

**Der Experte**Professor Dr.
Boris Radeleff

Chefarzt der Diagnostischen und Interventionellen Radiologie

Professor Dr. Boris Radeleff ist seit 2017 Chefarzt am Sana Klinikum Hof. Der Professor ist Facharzt für diagnostische Radiologie mit den Schwerpunkten thorakale und abdominale Organ- und Gefäß-Bildgebung im CT und MRT sowie interventionelle Radiologie. Seine besondere Spezialität ist neben der minimalinvasiven Behandlung von Tumoren sowie von lebensbedrohlichen Notfällen und Blutungen auch die Wiedereröffnung von verschlossenen Gefäßen der Extremitäten und im Bauchraum.



Dr. Frithjof Soeder und Professor Dr. Boris Radeleff vom Sana Klinikum Hof sowie Frankenpost-Marketingleiterin Birgit Döhne, die Moderatorin des Abends (von links), informierten die interessierten Zuhörer über verschiedene Gefäßkrankheiten, die schleichend und häufig unbemerkt fortschreiten, aber dennoch sehr gefährlich sind. Vor der Veranstaltung machten alle Mitwirkenden einen Corona-Test, der negativ ausfiel.

Foto: Thomas Neumann

Der ExperteDr. Frithjof
Soeder

Chefarzt der Klinik für Gefäßmedizin und Leiter des Gefäßzentrums am Sana Klinikum

Dr. Soeder ist seit 2017 Chefarzt im Sana Klinikum. Er ist Facharzt für Chirurgie, Gefäßchirurgie und Phlebologie. Zusammen mit Professor Radeleff führt er das Gefäßzentrum und behandelt Patienten mit Erkrankungen der Schlagadern und Venen aller Art. Sein besonderes Einsatz gilt Patienten, bei denen eine Amputation verhindert werden muss. Zusätzlich zu dieser Aufgabe behandelt er mit seinem Team schwerpunktmäßig Verengungen der Halsschlagader und Aussackungen (Aneurysma) der großen Schlagadern.

Mehr Lebensqualität für Patienten

Die Gefäßkrankheit Arteriosklerose rechtzeitig erkennen und richtig behandeln

„Die Ursachen für die Gefäßkrankheit Arteriosklerose sind vielfältig und ergänzen sich gegenseitig auf ungünstige Weise“, erklärte Dr. Frithjof Soeder in einem Online-Vortrag, den Frankenpost und Sana Klinikum Hof gemeinsam präsentierten. So spiele unter anderem das Cholesterin eine Rolle, das sich in den Arterienwänden ablagert. Neben diesen Fettablagerungen, die man durch persönliche Ernährungsgewohnheiten nur wenig beeinflussen kann, gehören auch entzündliche Erkrankungen sowie die Reaktion der Gefäßwände auf Stress – wie beispielsweise andauernden Bluthochdruck – zu den Ursachen der Arteriosklerose.

„Wir können diese Erkrankung momentan noch nicht heilen“, sagte der Experte. „Doch wir können ihr Fortschreiten deutlich beeinflussen.“ Warum das wichtig ist, belegte Dr. Soeder eindrucksvoll mit Zahlen: Die Krankheit Arteriosklerose ist für rund 20 bis 30 Prozent aller Schlaganfälle verantwortlich. Arteriosklerose kann außerdem zu Herzinfarkt, Nierenversagen oder massiven Durchblutungsstörungen der Beine führen. Gefäßkrankungen sind aktuell in Deutschland noch vor

Krebserkrankungen die häufigste Todesursache.

Zwar haben die Patienten auf Risikofaktoren wie Alter oder Geschlecht keinen Einfluss. Männer sind häufiger betroffen als Frauen, und generell steigt das Risiko einer Erkrankung mit steigendem Lebensalter. Doch bei Übergewicht und Bewegungsmangel können die Betroffenen durchaus selbst eingreifen. Eine weitere häufige Ursache ist das Rauchen. „Wer mit 40 Jahren mit dem Rauchen aufhört, hat mit 50 die gleichen Überlebenschancen als hätte er nie geraucht“, betonte Dr. Soeder.

Rechtzeitig agieren

Krankheiten wie Diabetes und Bluthochdruck sowie zu hohe Cholesterinwerte frühzeitig zu behandeln, helfe das Fortschreiten von Arteriosklerose stark zu verzögern. Zudem gebe es verschiedene Vorsorgeuntersuchungen, dank derer die Mediziner Probleme rechtzeitig erkennen können: beispielsweise eine Analyse der Pulsweite, Ultraschalluntersuchungen der Gefäße, der Vergleich des Blutdrucks an Arm und Bein (Arm-Bein-Index) oder Laboruntersuchungen des Blutes.

Zur Behandlung von Arteriosklerose gehören eine optimale Einstellung mit Medikamenten, die sich aus einer guten Blutdruckeinstellung, der Fettstoffwechselbeeinflussung und der Gabe von Gerinnungshemmern zusammensetzen sollte.

In Kombination mit anderen Behandlungsmöglichkeiten kann möglicherweise auch Gefäßsport in Form einer strukturierten Gehtrainings hilfreich sein. Sind diese Möglichkeiten alle ausgeschöpft, gibt es verschiedene Arten operativer Eingriffe, die die Lebensqualität der betroffenen Patienten massiv steigern können.

Professor Dr. Boris Radeleff stellte die Möglichkeiten der Untersuchung mittels CT und MRT vor, die operativen Eingriffen vorausgehen, und zeigte am Beispiel verschiedenster Patienten, wie der Blutfluss in beschädigten Gefäßen wieder hergestellt werden kann. Die minimalinvasiven Eingriffe, die in der Regel ohne Narkose erfolgen können, werden durch kleine Schnitte in der Leiste oder Ellenbeuge geführt. Engstellen der Gefäße dehnen die Experten mit Ballons oder extrem flexiblen Stents auf. In besonderen Fällen können auch Stents mit aufgetragenen

Medikamenten zum Einsatz kommen. Auch wenn es darum geht, besonders große Kalkablagerungen, durch die man nicht durchstechen kann, zu „umschiffen“, oder an sensiblen Stellen wie den Kniekehlen zu arbeiten, an denen normale Stents unter Umständen schlecht halten, finden Professor Radeleff und sein Team für jeden Patienten die passende Lösung.

Gliedmaßen erhalten

Allen Eingriffen geht eine intensive Aufklärung voraus. Hier werden mit dem Patienten alle Fragen über dessen Gesundheitszustand intensiv erörtert. Die Patienten werden über mögliche Risiken des Eingriffs aufgeklärt – und auch darüber, welche Verbesserungen sie von dem Eingriff erwarten dürfen, wie lange diese voraussichtlich anhalten werden, und was sie selbst zu einem dauerhaften Erfolg beitragen können.

Ziel ist es immer, die Lebensqualität der Patienten zu steigern und vor allem Amputationen zu vermeiden. „Dank modernster Technik ist uns ein Erhalt der Gliedmaßen heutzutage in den meisten Fällen möglich“, erklärte der Professor.

Drei Zuhörer-Fragen zum Thema Arteriosklerose

Sollte man seine Gefäße auch dann regelmäßig untersuchen lassen, wenn man keine Beschwerden oder Symptome einer Arteriosklerose hat?

Bei Männern ab 60 Jahren gehört eine Untersuchung der Bauch-Schlagader zu den empfohlenen Vorsorgeuntersuchungen, die von der Krankenkasse übernommen werden. Diese Untersuchung können die meisten Hausärzte selbst vornehmen. Zwischen dem 60. und 70. Lebensjahr kann zur Herzinfarkt- und Schlaganfall-Prävention ein so genannter Gefäß-Check gemacht werden. Eine vorsorgliche Untersuchung mittels CT und MRT wird jedoch nicht empfohlen, nicht zuletzt weil sich Patienten im CT Röntgenstrahlung aussetzen. Bei vielen Fragestellungen rund um Gefäßprobleme können auch Kardiologen oder Internisten helfen.

Kann man sich im Gefäßzentrum des Sana Klinikums Hof untersuchen lassen – benötigt man eine Überweisung?

Eine vorstationäre Beratung ist ohne Überweisung möglich. Es ist hilfreich, einen persönlichen Medikamentenplan mitzubringen, damit die Ärzte vor Ort sich einen genauen Ein-

druck vom Zustand des Patienten und dessen Vorerkrankungen verschaffen können. Sollten Untersuchungen mit Großgeräten wie CT oder MRT nötig werden, müssen niedergelassene Kollegen für die Kostenübernahme eine Einweisung ausstellen. Die Ärzte am Gefäßzentrum arbeiten hier eng und intensiv mit ihren niedergelassenen Kollegen zusammen.

Ist eine Angiographie schmerzhaft?

Eine Angiographie ist an sich in keiner Weise schmerzhaft. Da die Gefäße keine Nerven haben, nehmen die Patienten die Manipulation mit den Kathetern nicht wahr. Zu Beginn wird eine örtliche Betäubung vorgenommen, das kann vorübergehend eine unkomfortable Moment sein, der aber rasch vorübergeht. Für einige Patienten ist das Liegen auf dem flachen Röntgentisch anstrengend, hier arbeiten wir gelegentlich mit einer Kombination aus leichter Beruhigung und Schmerzmitteln.

Verpasst?

Unter www.frankenpost.de/vortrag können Sie den Vortrag ansehen.

Schaufensterkrankheit

Die periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK) ist besser bekannt unter dem Namen „Schaufensterkrankheit“. Die Betroffenen leiden an einer Verengung der Blutgefäße, die Arme und Beine mit Blut und Sauerstoff versorgen. Eine der Folgen: Die Gehstrecke, die sie am Stück zurücklegen können, verringert sich zum Teil auf sehr wenige Schritte. Sie müssen immer wieder stehen bleiben – wie beim Schaufensterbummel.

„Um die Lebensqualität der Patienten zu erhöhen und Amputationen zu vermeiden, ist es wichtig, alle verengten Gefäße wieder zu eröffnen“, erklärt Professor Dr. Boris Radeleff, Chefarzt der Diagnostischen und Interventionellen Radiologie. Zunächst verschaffen sich die Mediziner im Rahmen einer CT- oder MRT-Untersuchung einen Überblick über die Gefäßprobleme des Patienten.

„Dann entscheidet das sogenannte interdisziplinäre Gefäßboard, unter anderem bestehend aus Gefäßchirurgen, Radiologen und Neurologen, gemeinsam, welches für den jeweiligen Patienten die erfolgversprechendste, schonendste und am längsten anhaltende Methode ist.“ Im Rahmen einer so genannten

Angiographie können betroffene Gefäße mittels Ballon-Dilatation oder Stents wieder aufgedehnt werden. „Modernste Technik bietet verschiedene Möglichkeiten der Untersuchung und Behandlung“, betont Professor Radeleff.

Ein Gefäßkatheter-Eingriff dauere durchschnittlich eine Stunde, und da in den Gefäßen keine Nerven verlaufen, reiche es in der Regel, den Patienten leicht zu sedieren. Eine Narkose ist nur in Ausnahmefällen nötig. Je nach Art des Eingriffs können die Patienten bereits nach ein bis drei Tagen das Klinikum wieder verlassen. Sie müssen in der Folge individuell abgestimmte Medikamente einnehmen, und besonders Diabetiker müssen darauf achten, dass ihr Blutzucker stets perfekt eingestellt ist.

2020 wurde die Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Sana Klinikums Hof als Ausbildungszentrum (Module A-D) für Interventionelle Radiologie durch die zuständigen deutschen Fachgesellschaften DeGIR/DRG zertifiziert. „Die Anerkennung als Ausbildungszentrum bestätigte die hohe fachliche Expertise und Qualität des Fachbereiches auf dem Gebiet der minimal-invasiven Therapie“, sagt der Professor.

Kontakt

Sana Klinikum Hof
Eppenreuther Straße 9
95032 Hof

Gefäßchirurgie
Chefarzt Dr. med. Frithjof Soeder
Sekretariat
Telefon: 09281 / 98-2660
Telefax: 09281 / 98-2205
E-Mail: skh-gefaesschirurgie@sana.de



Diagnostische und Interventionelle Radiologie
Chefarzt Professor Dr. Boris Radeleff
Sekretariat
Telefon: 09281 98-2260
Telefax: 09281 98-2742
E-Mail: skh-radiologie@sana.de

Schleichende Gefahr: Aneurysma

„Die Arteriosklerose ist eine schleichende, oft unbemerkte Krankheit, die über Jahre im Stillen vor sich hin arbeitet“, weiß Dr. Frithjof Soeder, Chefarzt der Klinik für Gefäßmedizin und Leiter des Gefäßzentrums am Sana Klinikum Hof. Es handle sich um eine Wohlstandserkrankung unserer Gesellschaft, in deren Folge beispielsweise Herzinfarkt, Schlaganfall oder gefährliche Aneurysmen drohen.

„Das Bauchorten-Aneurysma wird oft Männer-Krankheit genannt“, erklärt Dr. Soeder. Es kommt bei Männern sechs Mal häufiger vor als bei Frauen und tritt meistens ab einem Lebensalter von 50 Jahren auf. Bei über 90-jährigen Männern ist sogar jeder Vierte betroffen.

„Diese Krankheit ist besonders gefährlich“, weiß der Experte, „da sie oft viel zu lange unbemerkt bleibt.“ Die Patienten verspüren keine Schmerzen, während sich die Hauptschlagader in ihrem Bauch zunehmend erweitert. Wenn das Gefäß jedoch irgendwann plötzlich reißt, ist das ein lebensbedrohlicher Notfall. Ein Notfall, der sich in den meisten Fällen vermeiden ließe, denn bei einer Ultraschall-Untersuchung des Bauraums können Mediziner ein Aneurysma rechtzeitig entdecken.

„Und es gibt, wenn man sich dem Problem rechtzeitig stellt, ein breites Spektrum an Behandlungsmöglichkeiten.“

Die schmerzlose und völlig risikolose Ultraschall-Untersuchung, von der Dr. Soeder spricht, gehört zu den empfohlenen Vorsorgeuntersuchungen für Männer ab dem 60. Lebensjahr. Das bedeutet, dass die Krankenkassen die Kosten übernehmen.

Neben dem Wahrnehmen der Vorsorgeuntersuchungen ist Dr. Frithjof Soeder auch die Prävention ein Herzansliegen: „Aufklärung ist hier ganz entscheidend und wird leider manchmal stiefmütterlich behandelt.“ Ein gesunder Lebensstil mit bewusster Ernährung sowie regelmäßige Bewegung können die Gefahr, an Arteriosklerose – oder anderen „Wohlstandskrankheiten“ – zu erkranken, deutlich verringern.



Schmerzlos, risikolos und für Männer über 60 kostenfrei: Eine Ultraschalluntersuchung kann helfen, gefährliche Aneurysmen an den Bauch-Schlagadern rechtzeitig zu entdecken.

Foto: / auremar - stock.adobe.com